

B. 1878.
1930 findet
Sommerna
sowie die g
höflichst ein
Vorstand.

Ein Protest gegen das Wirtschaftsministerium.

Vor einigen Tagen hielt der Landesverband Württ. Amtsförperschaften in Stuttgart seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende, Landrat Richter-Ehlingen, zunächst der Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung und ging dann auf einige wesentliche Punkte des Geschäftsberichts: Bezirksordnung, Gutachten des Reichsfinanzkommissars, Amtsförperschafts-Umlage, Verzugsausfall, öffentliche Fürsorge, Straßenwesen ein. Er hob dabei hervor, daß der Landesverband Württ. Amtsförperschaften seit 10 Jahren bestche. Er sei derufen, die Interessen der württ. Amtsförperschaften nach jeder Richtung zu vertreten und zu fördern. Der Vorsitzende hielt sodann einen Vortrag über „Die Krise der Selbstverwaltung“. Er betonte dabei hauptsächlich die Finanzwirtschaft der Amtsförperschaften, daß sie keiner Kreditzufüsse zur Sanierung bedürfen, eine starke Verschuldung einzelner Amtsförperschaften sei durch den Bau von Krankenhäusern entstanden. Hier handele es sich jedoch nicht um unnötige Ausgaben. Die Krankenhäuser seien vielmehr aus den immer mehr wachsenden Bedürfnissen der öffentlichen Gesundheitspflege und dem Verlangen der Bevölkerung geschaffen worden. Man könne sich ja vielleicht fragen, ob nicht in einzelnen Bezirken über das tatsächliche Bedürfnis hinausgegangen worden ist. Jedenfalls habe diese Frage die starken Mahnungen des württ. Innenministers, zu sparen, veranlaßt. Diesen Mahnungen sei zuzustimmen. Der Streit gehe nur um die Frage: Was ist unnötig? Eine innere Krise der Selbstverwaltung bestehe bei den württ. Amtsförperschaften nicht. Doch drohen dieser Selbstverwaltung Gefahren von außen durch die Absicht einzelner zentraler Behörden, den Amtsförperschaften neue Aufgaben aufzuzwingen zu wollen. Ein starkes Beispiel hierfür sei das Vorgehen des Württ. Wirtschaftsministeriums, das in der Verfolgung seiner eisenbahnpolitischen Wünsche ohne jede gesetzliche Grundlage weitgehende finanzielle Anforderungen an die Amtsförperschaften stellen zu können glaube. So habe dieses Ministerium bezüglich des zweigleisigen Ausbaus der Nord-Südbahn einen Vertrag mit der Reichsbahn-Gesellschaft abgeschlossen und eine Reihe Amtsförperschaften ohne jede vorherige Verständigung zur Mitwirkung in der Form der Gewährung eines Darlehens in Höhe von 5 Mill. RM. anteilmäßig verpflichtet wollen. Die Amtsförperschaft Ehlingen habe, als an der Nord-Südbahn nicht gelegen, wohl ein Landesinteresse, nicht aber ein Bezirksinteresse an dieser Bahn anerkannt, die Uebernahme eines Anteils von 250.000 RM. abgelehnt, die Gewährung eines Darlehens in dieser Höhe zum viergleisigen Ausbau der Bahn bis Bisingen jedoch zugesagt. Das Wirtschaftsministerium gebe sich mit dem Angebot der Amtsförperschaft Ehlingen nicht zufrieden und fordere deren Beteiligung an der Nord-Südbahn. Vom grundsätzlichen Standpunkt aus hätten sämtliche Amtsförperschaften Veranlassung, gegen dieses Vorgehen einer einzelnen Amtsförperschaft gegenüber aufs schärfste Verwahrung einzulegen. Die Amtsförperschaften hätten gesetzliche Aufgaben und freiwillige Aufgaben zu erfüllen. Letztere werden durch Beschluß der maßgebenden Organe, nicht aber durch den Zwang staatlicher Behörden übernommen. Der Vorsitzende gab der Versammlung anheim, durch eine Entschließung zum Ausdruck zu bringen, daß sie gelonnen sei, die Rechte der Selbst-

verwaltung zu wahren und jeden Druck auf sie abzuwehren. OBR. Dr. Lang von Langen, Ehlingen, unterstützte die Ausführungen des Vorsitzenden. Die Forderungen des Wirtschaftsministeriums ständen in direktem Gegensatz zu den Sparerlassen des Innenministeriums. An der Nord-Südbahn sei Ehlingen nicht gelegen und daher auch nicht mehr interessiert als jeder andere nicht beteiligte Industriebezirk. Im übrigen sei es zweifelhaft, ob den beteiligten Bezirken durch den Ausbau dieser Bahn ein spezieller Vorteil erwachse. In der Regel werden später Büge ohne Halt durch diese Bezirke geführt werden. OBR. Beutinger, Dreibrunn, und OBR. a. D. Hess, Reutlingen, sprachen sich gegen das Vorgehen des Wirtschaftsministeriums aus. Von der Versammlung wurde hierauf einstimmig eine Entschließung angenommen. Im Anschluß hieran hielt Ministerialrat Dr. Grant einen Vortrag über das Krankenbauwesen in Württemberg. Er vertrat den Standpunkt des württ. Innenministeriums, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage Schuldaufnahmen für Krankenhausbauten nicht genehmigt werden können, wenn dadurch die Umlage erhöht werden müßte. Zum Ausgleich der Mangel an einzelnen Krankenhäusern des Landes soll ein zentraler Bettennachweis gegründet werden, der die Vermittlung von Kranken aus überbelegten Krankenanstalten in solche mit leerstehenden Betten bewerkstelligen soll.

Württemberg

Stuttgart, 3. Juli. (Gegen die Eingemeindung von Zuffenhausen.) Am kommenden Freitag soll im Landtag über den Antrag des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses betr. den Eingemeindungsvertrag zwischen Zuffenhausen mit Stuttgart verhandelt werden. Neuerdings erhebt nun aber der Gemeinderat Zuffenhausen in einer am württ. Landtag gerichteten Eingabe eine Reihe von schwerwiegenden Einwendungen gegen eine Vereinigung von Zuffenhausen mit Stuttgart. Es wird vor allem die Befürchtung ausgesprochen, daß durch eine

solche Vereinigung eine weitere Einkreisung und Umfassung von Zuffenhausen durch Stuttgart und dadurch eine Gefährdung der Selbständigkeit der Gemeinde Zuffenbach herbeigeführt werde. Man hält es nicht für angängig, daß die Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart auf Kosten des Bestandes und der Entwicklungsmöglichkeiten von Zuffenbach vorgenommen und daß Zuffenbach in Mitleidenschaft gezogen werde, wenn in Zuffenhausen die gemeindlichen Verhältnisse eine Aufrechterhaltung der Selbständigkeit nicht mehr erlauben. Regierung und Landtag werden um Hilfe in den Bestrebungen um die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit von Zuffenbach ersucht.

Weislingen, 2. Juli. (Ein tödlicher Insektenstich.) Den Folgen eines Insektenstichs erliegen in der Tübinger Klinik das erst 21 Jahre alte Mädchen Anastasia Müller. Vor einigen Tagen spürte sie an einem Auge starke Schmerzen. Der Arzt ordnete die Ueberführung in die Tübinger Augenklinik an. Es wurde ein operativer Eingriff vorgenommen, aber vergeblich. Eine Augenablenkung mit harter Eiterung (Blutergußung) wurde als Todesursache festgestellt.

Gmünd, 3. Juli. (Erfolgreiche Sanierung der Gewerbebank.) Die 41. ordentliche Hauptversammlung der Gewerbebank genehmigte die Bilanz auf 31. Dezember 1929, die in Wirklichkeit das Endergebnis der Bank seit der Umstellung der Währung, also seit Ende November 1923, darstellt. Die Hauptversammlung nahm auch die Größungsbilanz auf 1. Januar 1930 und eine Rohbilanz auf 31. Mai entgegen. Die letztere zeigt, daß die Entwicklung der Bank, nachdem sie in gesunde Bahnen geleitet ist, trotz des wirtschaftlichen Tiefstandes allmählich fortschreitet und das Vertrauen der Mitglieder zurückgekehrt ist. Die Frage der Entlastung des früheren Aufsichtsrats wurde bis zur völligen Klärung der Angelegenheit zurückgestellt. Die Aussprache hierüber war teilweise recht lebhaft. Verbandsdirektor Schumacher gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß die am 10. Januar vorgenommene Sanierung der Bank, das Produkt eines gefunden Bürgerfinnes der Gmünder, von Erfolg begleitet war.

Bad Mergentheim, 4. Juli. (Auch eine Verirrung.) Um die Mittagsstunde setzte sich am Marktplatz ein Bienenwauwau in die Speichen des Reservegummirades eines Personenautos und mußte von sachverständiger Hand geschöpft werden. Der seltene Anblick lockte eine größere Anzahl von Zuschauern an, die sich aber in reiner Entfernung hielten.

Feuertamp im Gefängnis. Im Amtsgerichtsgefängnis in Traben-Trarbach spielte sich ein schwerer Feuertamp ab. Ein Schwerverbrecher war eingeliefert worden. Als der Gefängniswärter nach ihm sehen wollte, wurde er von dem Verbrecher mit Revolverkugeln empfangen, die ihn schwer verletzten. Der

Schöne, leichte Sommer-Kinderwagen
in allen Farben von M. 18.— an
bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerrenner- und Baumstr. 17.



BETTEN
Matratzen
Aussteuern
Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten
FR. Breusch
Pforzheim, Metzgerstr. 7
Erstes Haus am Platze.

So verschieden ist die Kochzeit bei **MAGGI'S Suppen-Würfeln**
Beachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist



Carlos Puenia

Roman von Kurt Martin

20

Aber es wurde ja ein Schlitten auf der Landstraße beobachtet, der sich in eilender Fahrt Sorau näherte!
Das kann schon stimmen. Er braucht aber deshalb nicht hier über die Grenze gefahren zu sein.
Es gibt doch aber sonst keine Straße, die hier in der Nähe über die Grenze führt!
Freilich, die Waldstraße durch den Sorauer Forst ist schon öfters von Fuhrwerken, die über die Grenze wollten, benutzt worden. Aber die Durchfahrt ist dort verboten.
Wer hätte denn dort in der fraglichen Nacht Dienst?
Delius.
Wo ist der Herr?
Auf Urlaub. Er ist zu Verwandten nach Ostpreußen gefahren.
Da befand sich einer der Beamten: Aber herüberkam am 23. Januar ein Schlitten, wie Sie ihn beschreiben, nachmittags.
Also doch etwas.
Aber hatten die Pferde Schellen umgebunden; das würde also nicht zu Ihrer Beschreibung passen. Ein Herr sah ihn, und vorn auf dem Bock der Kutsher.
Sont niemand?
Nein.
Kannten Sie den Schlitten oder den Herrn oder den Kutsher?
Weder den Schlitten noch die beiden Männer. Der Kutsher hatte für sich und sein Gespann einen Poß. Aus Nordin kam er.
Wie hieß der Mann?
Das weiß ich nicht mehr.
Und der Fuhrmann?
Der hatte auch keinen Poß. Einen holländischen. Es stimmte alles. Sie fuhren in Richtung Derstadt weiter.
Wie hieß der Herr?
Auf den Namen habe ich nicht geachtet.
Wie sah der Herr aus?

Man konnte nicht allzu viel sehen. Er hatte einen Pelz an, den Reagen hochgeschlagen. Dunkle Augen hatte er und einen roten Vollbart.
So, einen roten Vollbart! — Wie sprach er?
Ich glaube, holländisch. Der Kutsher sagte, der Herr könne nicht deutsch.
Und dieser Schlitten kam nicht zurück?
Er kam auf dem Rückwege nicht wieder hier durch. Das kommt öfters vor. Man kann ja auch über Berndorf nach Nordin fahren.
Ja. — Gut. — Ich danke!
Paul Stein fuhr nach Berndorf. Aber man erinnerte sich auch da nicht, einen derartigen Schlitten am 23. Januar beim Passieren der Grenze beobachtet zu haben. Da begab er sich nach Sorau zu dem Zollamte drüben über der Grenze. Die Beamten wußten wohl von dem Schlitten, der am 23. Januar, aus Richtung Nordin kommend, durchgefahren war; aber auch sie hatten den Schlitten nicht auf der Hilfsfahrt vorbeikommen sehen.
Wissen Sie auch nicht, wem in Nordin der Schlitten gehörte? Der Kutsher hatte ja einen Poß aus Nordin!
Wenn ich nicht irre, gehörten die Pferde dem Gastwirt Puchow in Nordin.
Steins Wogen fuhr nach Nordin, zum Hotel Puchow. Der Kriminalinspektor war ausgefahren. Dem Chauffeur ging es nicht anders. Sie suchten sich in der Gaststube einen Platz am warmen Ofen und tranken einen heißen Tee mit Rum. Dann fragte Stein nach dem Wirt.
Der Ober erklärte: Herr Puchow schläft noch. Wie hatten gestern sehr lange Betrieb.
So! Vielleicht können Sie mir Bescheid geben. Sie haben doch Schlitten und Pferde?
Ja. Wänschen der Herr?
Fahren Sie auch öfters bis nach Derstadt?
Selten. Das kam schon lange nicht mehr vor.
Aber Ihr Schlitten war doch erst jetzt kürzlich drüben!
Nein! — Ach so! — Ja, einmal, mit den beiden Amerikanern!
So, na, sehen Sie!
Ich hatte es beinahe vergessen.
Es fuhr aber wohl bloß einer der Herren hinüber?
Nein, beide. — Das waren zwei komische Beute!
Wie hießen sie?

Ja, wir haben die Namen nicht verstanden.
Wo ist denn Ihr Fremdenbuch?
Da stehen sie nicht drin. Erst sagten die beiden, das hätte keine Eile, und dann waren sie so schnell wieder fort, daß niemand mehr an die Entragung dachte.
Wie sahen denn die beiden Herren aus?
O, vornehm. — Die waren sehr reich.
Mit? — Ja?
In mittleren Jahren vielleicht. Der eine trug einen roten Vollbart, sah aus wie ein Gelehrter. Der andere war ganz kahl.
Und warum waren die beiden komisch?
Na, wenigstens besondere Lounen hatten sie. — Sie kamen in einem Auto. Der mit der Ohse feierte. Am 22. Januar, spät abends. Sie gingen gleich schlafen. Früh ließen sie sich den Wirt kommen und verlangten von ihm ein Schlittengespann. — Können Sie haben, sagte Herr Puchow. Wann soll der Kutsher anspannen? — Anspannen soll er um vier, sagten sie, aber fahren soll er uns nicht, wir wollen selbst fahren. — Herr Puchow wußte gar nicht, wie sie das meinten. Da sagten sie, sie wollten Bekannte in Derstadt überraschen, und es mache ihnen Spaß, selbst zu fahren, er habe ja ihr Auto zum Pfand dafür, daß sie ihm Schlitten und Pferde hell zurückbrachten. Außerdem gaben sie ihm noch zweihundert Dollar als Sicherheit. Da ließ Herr Puchow sie fahren.
Weiter, weiter!
Es war dann schon spät abends. Gegen zwölf Uhr. Wir hatten nur wenige Gäste. Da kamen sie endlich wieder. Ein Gast spielte Klavier und deshalb hörten wir den Schlitten gar nicht auf den Hof fahren. Pöhllich hupte draußen das Auto. Wir eilten erschreckt hinaus, denken, es brennt ein Dack mit dem Auto durch. Da stehen sie schon beide bei ihrem Wogen und rufen uns zu, wir sollen die Pferde versorgen. Der Rothbartige ließ sich keine Dollar von Herrn Puchow wiedergeben und bezahlte die Rechnung. Dann fuhren sie sogleich mit dem Auto davon. — Sie hoben die Schlittensattel gut bezahlt, und ein anständiges Trinkgeld gaben sie auch.
Kamen die beiden aus Derstadt allein zurück?
Ja, freilich!
Wissen Sie das ganz genau?
(Fortsetzung folgt.)



Verbrecher floh dann, wurde aber von dem Sohn des Gefängniswärters mit dem Revolver verfolgt. Der Verbrecher schoß auch auf diesen und verletzte ihn leicht am Arm. Dann flüchtete er in den Keller des Gerichtsgebäudes und wurde, als Polizeibeamte ihn fanden, in der Notwehr durch einen Schuß in den Rücken ebenfalls schwer verletzt.

500 Morgen Wald vernichtet. Bis Donnerstag um 10 Uhr hat das verheerende Feuer in der Oramenbaumer Weide einen Waldbestand von etwa 150 bis 500 Morgen vernichtet. In den Abendstunden gelang es den vereinten Anstrengungen der Deffauer und Jersbiter Garnisonen, der Technischen Nothilfe und den etwa 20 Feuerwehren, einen Ring um das Feuergebiet zu ziehen. In den Abendstunden begab sich die anhaltische Regierung an die Brandstätte, die von Tausenden von Menschen umlagert ist. Die Ursache des Brandes ist vermutlich in der weggeworfenen Zigarette (!) eines Weidewirtschafters zu suchen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Börse. Die Börse lag in dieser Woche etwas fester bei kleinen Umsätzen. Nach der Ueberwindung des Ultimos legte sich im Zusammenhang mit der Rheinlanddrängung und mit einer ruhigeren und zuversichtlicheren Beurteilung des neuen Finanzprogramms zur Deckung des Reichshaushaltsbedarfs eine wesentlich bessere Stimmung durch. Es kam zu Deckungen und Rückkäufen, doch hielt sich infolge weiterer Mangels an Kundschaftsaufträgen die Bewegung und das Geschäft in ziemlich engen Grenzen. Es kamen auch Auslandskäufe zustande, so daß sich besonders Elektro- und Chemie-Werte beteiligen konnten. Allerdings lagen wirtschaftliche Anregungen kaum vor. Auch von den Auslandsbörsen fehlte jede Einwirkung.

Die Aktienkurse zeigten überwiegend keine Ausserordnungen. Auch am Rentenmarkt war die Haltung freundlich.

Weldmarkt. Nach der Ueberwindung des Halbjahresultimos, der wieder größere Ansprüche an den Markt gestellt hatte, setzte sich wieder eine erhebliche Weidflüssigkeit durch. Nach der letzten Ermäßigung des Reichsbankdiskontos um 1 Prozent haben die Spitzenverbände der Banken, Sparkassen und Genossenschaften über eine Senkung der Darlehens-Zinse verhandelt; da sich eine allgemeine Festlegung der Zinssätze in Deutschland als unbrauchbar erweisen dürfte, sollte darauf gedrungen werden, daß wenigstens örtlich unter den beteiligten Gruppen Abmachungen getroffen werden. Die Berliner Stempelvereinigung hat bereits auch ihre Sätze ermäßigt. Die Sparkassen dagegen halten eine Senkung des Einlagenzinses für reguläre Sparer so lange nicht für vertretbar, als am Kapitalmarkt nicht eine spürbare Erleichterung zu verzeichnen ist.

Produktenmarkt. An den Getreidebörsen herrschte eine Bauffe, da vor dem Uebergang zur neuen Ernte noch größere Vorräte an den Markt kamen. Die Kaufkraft wird aber durch den schlechten Mehlabsatz beeinträchtigt. Rannettlich Weizen ist billiger zu haben. An der Stuttgarter Landbesitzbörsen lösteten Weizen 6 (+ 1/2); Stroh 4 (- 1/4) R.M. pro D. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 290 (- 14), Roggen 174 (- 1), Futtergerste 186 (+ 1), Hafer 156 (- 5) R.M. je pro Tonne und Weizenmehl 41 (- 1/2) R.M. pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer blieb mit 124,2 gegenüber der Vorwoche unverändert. Die tiefe Wirtschaftsdpression, in der wir uns befinden, prägt sich deutlich in der Lage des Arbeitsmarktes aus. Immer noch sind 2,6 Millionen arbeitslos, das sind 900 000 mehr als in der ent-

sprechenden Zeit des Vorjahrs. Die Depression beschränkt sich aber nicht auf Deutschland. In der ganzen Welt zeigt sich ein Konjunkturrückgang. Ramentlich Großbritannien wird von den gleichen wirtschaftlichen und finanziellen Nöten bedrängt wie das Deutsche Reich. Die in den letzten Wochen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geführten Verhandlungen zur Ermöglichung einer Preisfestsetzung sollen im Reichswirtschaftsrat fortgeführt werden.

Wiedermärkte. Die Schlachtviehmärkte hatten bei der heissen Witterung flauen Geschäft. Die Preise waren bei Großvieh, Kälbern und Schweinen unverändert.

Holzmarkt. Die Nachfrage an den Hundholzmärkten ist nach wie vor äußerst gering. Die Sägewerke halten bei den unbedeutenden Preisen für Schnittware im Einkauf fast völlig zurück. Das Bauholzgeschäft entspricht nicht den gebiegen Erwartungen.

Konkurse und Vergleichsverfahren. Neue Konkurse: Aug. Niederste-Friedrichs-Bierbräu, Tabakwarengeschäft in Stuttgart; Mathias Güter, Schneider in Chimsen a. D.; Julius Herz, in Vöhrle, O. M. J. der Firmen Kalkweil, Weimerhatten und Schottenerweil Vöhrle; J. Kaler und Co., G. m. b. H. in Badnang; Fritz Arnold, Badermeister in Biberach; J. A. Dohener Industrie „Ella“, Dr. Max Wieser G. m. b. H. in Döll; Rudolf Vent, Fabrik elektrotechnischer Apparate und Motoren in Schönbach, O. M. Waiblingen; Friedrich Bölle, Mehl-, Lebens- und Futtermittelhandlung in Ludwigsburg; Josef Thalheimer, Badermeister in Kalen; Derm. Traub, Landwirt in Schöppach, O. M. Hechingen. — Vergleichsverfahren: Gustav Dohndner, Unternehmung für Dach- und Tischbau in Obersbach, O. M. Göttingen; Eugen Weidner, Gips- und Gipswarenfabrik in Alperg, O. M. Ludwigsburg.

Das ist eine bessere Methode!

Einweichen der Wäsche mit Henko erspart Geld, Kraft und Zeit. Henko lockert den Schmutz in schonender Weise. Warum wollen Sie sich abmühen, wenn Henko ohne Ihr Zutun nachtsüber die Arbeit besorgt? Weichen Sie mit Henko ein, Sie werden schneller fertig!

Auch zum Weichmachen des Wassers sowie zum Putzen und Scheuern leistet Henko vortreffliche Dienste.



Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Seit über 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Dersilwerke: Henkel's Anwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

8 Rekord-Preise!

wahllos aus unserer Riesen-Auswahl herausgegriffen

Flottes Waschkleid 2⁹⁵
moderne Muster

Neuestes Glockenkleid 3⁹⁵
sparte Muster

Trikotkleid 3⁹⁵
in versch. Größen, sehr billig

Sport-Kleid 5²⁵
sch. engl. Trikotstoffe

Wollmousseline-Kleid 5⁹⁰
gut verarbeitet

Hochsommer-Kleid 6⁵⁰
Bienenmuster, Voll-Volle

Reinseid. Japon-Kleid 11⁷⁵
moderne Verarbeitung

Hochpartes Kleid 12⁵⁰
Trikot-Charmesse

Für Ferien u. Reise!

Reise-Mäntel - Kostüme
Complets Tweed-Kleider
Blusen - Strickwaren
Kinder-Kleider u. Mäntel
besonders preiswert!

Wronker

HERMANN

AKT.-GES. PFORZHEIM

Vor und nach dem Spiel **stärklich empfohlenes Mineralwasser**



Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel
Teinacher
Hirschquelle-Sprudel

Heinrich Müller, Mineralwasserfabrik, Neuenbürg, Tel. 6; Ludwig Groß, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Tel. 159; Fritz Wurster, Mineralwasser, Calmbach, Tel. 15; Ernst Höll, Mineralwasser, Pfingstweiler; Carl Tubach, Mineralwasser, Wildbad, Tel. 62; Karl Frank, Mineralwasserhandlung, Birkenfeld, Friedrich Wieland, Mineralwassergeschäft, Arnbach.

Heimatsspiele Pforzheim.

Freilichtbühne auf dem Wartberg.
Gedehnte Zuschauerröhre mit 2000 Sitzplätzen.
Sonntag den 6. Juli, nachm. 3 Uhr:

„Die lustigen Weiber von Windsor“

Romische Oper von Nicolai.
Eintrittspreise 1—4 Mk.
Autopendelverkehr ab Bahnhof 20 Pfennig pro Person.

Vieh-Verkauf.

Von Montag den 7. Juli, morgens 7 Uhr ab steht in der Stallung des Fr. König gegenüber dem Bahnhof in Hölse ein sehr großer, frischer Transport

erfahrender junger Milchkühe, Kälberkühe, ausnahmsweise schöner, hochträglicher Kalbinnen, sowie schöner Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf, und ladet Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

Manfred Löwengardt,
Rexingen.

Neuenbürg.

3—4 Zimmer-Wohnung

mit Bad in freier sonniger Lage in Neuenbürg oder im Engtal sucht

Frau Med.-Rat Härtel.

Gummi-Wasserschläuche bester Qualität.



Schlauchfabrik Gollmer & Hummel G. m. b. H. Neuenbürg a. Eng.

Ordentlicher, fleißiger

Junge

von 14—17 Jahren gesucht. Zu erfragen in der „Engtäl“-Geschäftsstelle.